

Prof. Dr. Alfred Toth

Zeichensuperpositionen

1. Wenn man sich die in Toth (2016) zusammenfassend dargestellte qualitative Arithmetik mit ihren drei Zählweisen betrachtet

1.1. Adjazente Zählweise

1_i	2_j	2_i	1_j	2_j	1_i	1_j	2_i
$\emptyset_i$	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$	$\emptyset_j$	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$
$\times$		$\times$		$\times$			
$\emptyset_i$	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$	$\emptyset_j$	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$
1_i	2_j	2_i	1_j	2_j	1_i	1_j	2_i

1.2. Subjazente Zählweise

1_i	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$	1_j	$\emptyset_j$	1_i	1_j	$\emptyset_i$
2_i	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$	2_j	$\emptyset_j$	2_i	2_j	$\emptyset_i$
$\times$		$\times$		$\times$			
2_i	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$	2_j	$\emptyset_j$	2_i	2_j	$\emptyset_i$
1_i	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$	1_j	$\emptyset_j$	1_i	1_j	$\emptyset_i$

1.3. Transjazente Zählweise

1_i	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$	1_j	$\emptyset_j$	1_i	1_j	$\emptyset_i$
$\emptyset_i$	2_j	2_i	$\emptyset_j$	2_j	$\emptyset_i$	$\emptyset_j$	2_i
$\times$		$\times$		$\times$			
$\emptyset_i$	2_j	2_i	$\emptyset_j$	2_j	$\emptyset_i$	$\emptyset_j$	2_i
1_i	$\emptyset_j$	$\emptyset_i$	1_j	$\emptyset_j$	1_i	1_j	$\emptyset_i$

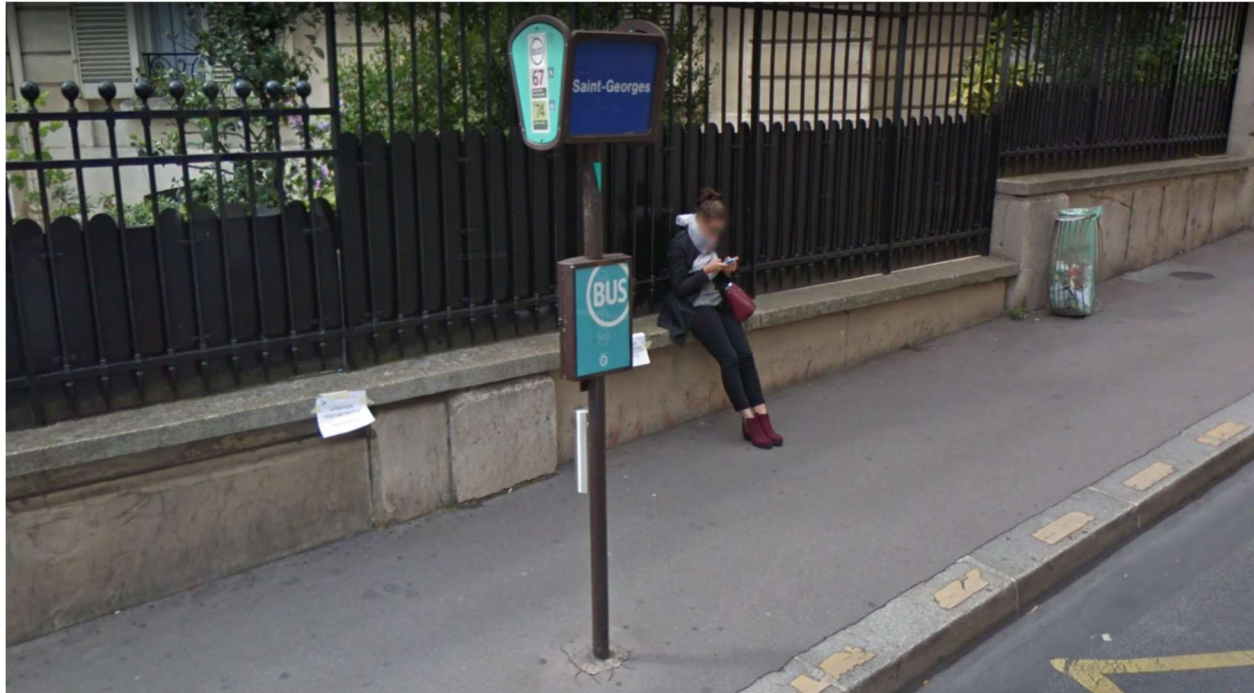
so fällt auf, daß nicht nur bei den horizontal gezählten adjazenten und den diagonal gezählten transjazenten, sondern auch bei den vertikal gezählten subjazenten Zahlen der Form $P = f(\omega)$ die P-Ordnung

(x, y) mit $y = N(x)$

bestehen bleibt. Das bedeutet: In einem Zahlensystem, in dem die Peano-Ordnung besteht, können keine zwei Zahlen an ein und demselben Orte stehen

$$P(\omega) \neq Q(\omega).$$

2. Bei Fällen wie etwa demjenigen in dem folgenden ontischen Modell



Rue Notre Dame de Lorette, Paris,

gilt also nur scheinbar $P(\omega) = Q(\omega)$; in Wahrheit handelt es sich um Subjazen, d.h. es gilt weiterhin $P(\omega) \neq Q(\omega)$. Es liegt also einer der folgenden 6 möglichen Fälle vor (vgl. Toth 2019)

$$\begin{array}{c} (x.) \quad (.y) \\ \text{---} \end{array} = (x.)(.y)$$

$$\begin{array}{c} \quad (.y) \\ \text{---} \end{array} \begin{array}{c} (x.) \\ \text{---} \end{array} = ((x.))(.y) = (x.)^{-1}(.y)$$

$$\begin{array}{c} (x.) \\ \text{---} \end{array} \begin{array}{c} \quad (.y) \\ \text{---} \end{array} = (x.)((.y)) = (x.)(.y)^{-1}$$

$$\begin{array}{c} \text{---} \\ \text{---} \\ \text{---} \end{array} \begin{array}{c} (x.) \\ \text{---} \\ \text{---} \end{array} = ((y.))(x) = (y.)^{-1} (x)$$

$$\begin{array}{c} (y) \\ \text{---} \\ \text{---} \\ \text{---} \end{array} \begin{array}{c} (x.) \\ \text{---} \\ \text{---} \end{array} = (y.)((x)) = (y.)(x)^{-1}$$

$$\begin{array}{c} \text{---} \\ \text{---} \\ \text{---} \\ \text{---} \end{array} \begin{array}{c} (x.) \\ \text{---} \\ \text{---} \end{array} \begin{array}{c} (y) \\ \text{---} \\ \text{---} \end{array} = ((x.))((y)) = (x.)^{-1} (y)^{-1}$$

Wir wollen solche Fälle als “Zeichensuperpositionen” bezeichnen. Zeichensuperpositionen sind allerdings umgekehrt nicht auf Subjazenzen beschränkt, sondern sie können auch adjazent oder transjazent auftreten. Am verbreitetsten sind sie bei semiotischen Objekten mit Namen von thematischen Systemen (etwa Restaurants), bei denen Umbenennungen stattgefunden haben wie etwa in den folgenden Fall



Rue Saint-Dominique, Paris.

Zeichensuperpositionen kommen sogar bei Zeichenverdoppelungen vor, vgl. das folgende ontische Modell



Rue de Damiette, Paris.

Literatur

Toth, Alfred, Einführung in die elementare qualitative Arithmetik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2016

Toth, Alfred, Relationalzahlen topologischer Peirce-Zahlen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019

23.3.2019